



# Wachdienst im Wandel – Polizei im digitalen Zeitalter

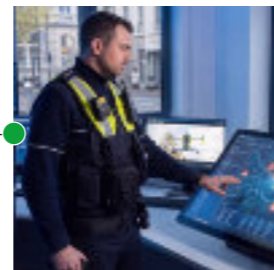
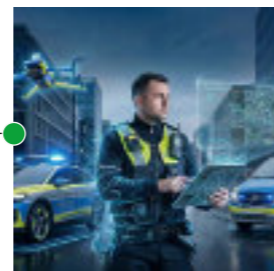
Zukunftssicher. Modern. Bürgernah.



**Gewerkschaft  
der Polizei NRW**

## Inhalt

Szenario: Notruf mit „Täter am Ort“ heute und morgen	5
Einleitung	6
Moderne Einsatzführung und Informationsmanagement im Wachdienst	8
Moderner Streifenwagen – Mobilitätsmittel, Sicherheitshub und Kommunikationszentrale	10
Wachdienst der Zukunft – vernetzte und funktionale persönliche Ausstattung	12



## Impressum

**Herausgeber**  
Gewerkschaft der Polizei  
Geschäftsführender Landesbesirksvorstand

### Autoren / Mitglieder der Arbeitsgruppe

Wolfgang Schaefer (KG Köln)  
Katharina Manuel (KG Paderborn)  
Frauke Donschen (KG Paderborn)  
Louis Eickelmann (KG Dortmund)  
Patrick Collins (KG Recklinghausen)  
Lucia Penzel (KG Gütersloh)

Nadim El-Masri (KG Oberhausen)  
Yannick Matthäi (KG Siegen-Wittgenstein)

### Koordination

Thomas Pierenkämper (PP Recklinghausen)  
Marcus Schweminski (PP Dortmund)  
Mathias Butzki (KPB Borken)  
Ina Jessel (PP Oberhausen)

### Redaktion des Abschlussberichts

Meike to Baben, Jan Velleman, Imsel Bakir

### Fotos

Sven Vüllers, Justin Brosch

### Grafik + Layout

Sandy Ralph Eicker/Dpi-Factory  
(Comic, Ausstattung heute und morgen),  
Klaus Niesen

### Druck



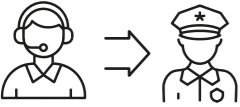
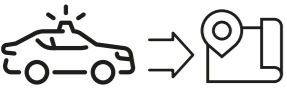
Wölfer Druck + Media

April 2026

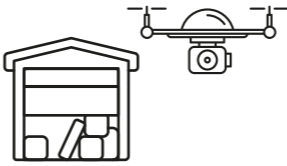




## Digitale Polizei – Wenn Technik Leben rettet



# Szenario: Notruf mit „Täter am Ort“ heute und morgen

Status des Einsatzes	Heute	Morgen
<p>1. Notrufeingang bei der Leitstelle</p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Notrufeingang bei der Leitstelle, Annahme durch Einsatzsachbearbeiter.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Automatisierte Notrufannahme über Anrufsystem.</li> <li>• dabei werden die Standortdaten des Anrufers, die Telefonnummer, Personalien in eCebius hinterlegt. Automatisiert wird ggf. das digitale Übersetzer-Tool zugeschaltet.</li> </ul>
<p>2. Erfassung einsatzrelevanter Informationen</p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erster Gesprächskontakt. Dabei Abfrage der Grunddaten. Der Melder ist der deutschen Sprache nicht mächtig. Es kommt zu erheblichen Verzögerungen und Problemen bei der Erfragung des Namens, des Einsatzortes sowie des Einsatzanlasses.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dank Übersetzer-Tool können die erfassten Daten schnell abgeglichen werden. Auch die Rückfragen zum Einsatzanlass, zur Täterbeschreibung, zum Objekt können ohne zeitlichen Verzug erfasst werden.</li> </ul>
<p>3. Einsatzvergabe durch Einsatzsachbearbeiter</p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überlegung, wie viele Einsatzfahrzeuge zur Einsatzbewältigung benötigt werden.</li> <li>• Überprüfung, welche in Frage kommenden Einsatzfahrzeuge sich im Status 1 (Einsatzbereit) befinden.</li> <li>• Überprüfung der GPS-Daten, welches Einsatzfahrzeug sich in Tatortnähe befindet -&gt; dieses Fahrzeug wird als erstes angesprochen und für die Einsatzbewältigung händisch in den Vorschlag genommen/gesetzt.</li> <li>• Überprüfung, welche Einsatzfahrzeuge zusätzlich benötigt werden -&gt; händisches in den Vorschlag setzen.</li> <li>• Ansprache der Fahrzeuge per Funk und Einsatz über Funk übermitteln.</li> <li>• ggf. weitere benötigte Fahrzeuge, die sich im Status 2 (auf der Wache befinden) per Telefon über den Einsatz informieren, ebenso den DGL.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• das System sucht nach freien und einsatzortnahen Fahrzeugen, nimmt diese automatisch in den Vorschlag, versendet den Einsatz und alle Infos per Einsatz-App auf das Display des Einsatzfahrzeuges.</li> <li>• System koordiniert die Anfahrt der unterschiedlichen Einsatzfahrzeuge.</li> <li>• mit der Bestätigung des Einsatzes der Polizeibeamten im Fahrzeug öffnet sich im Display die Option „navigieren zum Einsatzort – mit Sonder- und Wegerechten (SuW), nur Sonderrechte, ohne SuW Rechte“. Nach Auswahl sucht das System nach der entsprechenden Route.</li> <li>• Zusätzliche Infos zum Einsatzort (Fotos per Google Maps oder Earth, EMA-Ergebnisse, eCebius Recherche) erscheinen bei Bedarf auf dem Display.</li> </ul>
<p>4. Anfahrt zum Einsatzort</p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>• PVB in Einsatzfahrzeug überlegt sich selbstständig die schnellste Route zum Einsatzort, ggf. unter Zuhilfenahme des Navis -&gt; Zieleingabe erfolgt manuell.</li> <li>• Koordination durch die Leitstelle oder Absprache der Fahrzeuge über den Sprechfunk.</li> <li>• Anfahrt mit SuW Rechten stellen erhebliches Gefahrenpotenzial für die Streifenwagenbesetzung dar.</li> <li>• keine Einflussnahme auf fließenden Verkehr möglich.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anfahrt per Einsatznavigation.</li> <li>• Koordination der Einsatzfahrzeuge und Anfahrtrouten übernimmt das System.</li> <li>• jedes Fahrzeug kann auf einer Karte im Display in Echtzeit erkennen, wo sich die anderen dem Einsatz zugeordneten Fahrzeuge befinden.</li> <li>• Ampelanlagen werden automatisch angesteuert und auf Rotlicht für den kreuzenden Verkehr gestellt (Car to Infrastructure)</li> <li>• Verkehrsteilnehmer auf der Route erhalten Warnmeldungen über nahendes Einsatzfahrzeug (Car to Car).</li> </ul>

<sup>1</sup>erweitertes Computer-Einsatz-Bearbeitungs-Informationen-Unterstützungs-System

Status des Einsatzes	Heute	Morgen
<p>5. Voraufklärung am Einsatzort</p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>• zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der DGL der Leitstelle entscheidet über den Einsatz der automatisierten Drohne</li> <li>• Drohne wird automatisch zum Einsatzort per GPS Koordinaten gesteuert.</li> <li>• Aufklärung durch Überflug der Einsatzstelle</li> <li>• Bilder werden auf die Leitstelle und bei Bedarf auf die Einsatz-App der Streifenbeamten gestreamt.</li> </ul>
<p>6. Übermittlung von einsatzrelevanten Zusatzinformationen, die vom Einsatzsachbearbeiter gewonnen werden</p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übermittlung von Karten, zusätzlichen visualisierbaren Infos per Teamwire (händische Suche und Eingabe des Einsatzsachbearbeiters erforderlich; Bei eingehenden Notrufen muss auf diese zusätzliche Info-Gewinnung verzichtet werden).</li> <li>• Übermittlungen von Zusatzinfos, die vom Anrufer erfragt werden, werden zunächst in eCebius erfasst und dann per Funk an die Einsatzfahrzeuge übermittelt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfasste Zusatzinfos in eCebius werden automatisch im Display des Einsatzfahrzeuges angezeigt.</li> </ul>
<p>7. Erste Maßnahmen bei Eintreffen am Einsatzort</p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstes Fahrzeug nimmt ggf. Kontakt zum Anrufer auf.</li> <li>• Auch hier kommt es zu Verständigungsproblemen aufgrund der Sprachbarriere, so dass ggf. wichtige einsatzrelevante Angaben nicht in Erfahrung gebracht werden können.</li> <li>• Daten des Anrufers werden hier erneut händisch aufgeschrieben und in den polizeilichen Info-Systemen abgefragt.</li> <li>• Die weiteren Einsatzmittel haben sich ggf. auf der Anfahrt abgesprochen, wer wo den Streifenwagen abstellt und wer sich wo zur Umstellung des Objektes aufstellt.</li> <li>• Alternativ erfolgt die Einteilung durch den DGL per Funk.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• System navigiert jeden Streifenwagen zum bestmöglichen Abstellort (gedeckt, verdeckt voreingestellt und durch den lautlosen E-Antrieb unterstützt).</li> <li>• System zeigt auf dem Display und der Einsatz-App den Aufstellort der jeweiligen Polizistinnen und Polizisten (PVB) an.</li> <li>• Der Dienstgruppenleiter (DGL) vor Ort kann jederzeit auf das System zugreifen, um Änderungen vorzunehmen.</li> <li>• Kontaktaufnahme mit Anrufer -&gt; bei einer ausländischen Sprache wird per Body-Cam simultan übersetzt.</li> <li>• Body-Cam Daten können per Sprachbefehl direkt zur Anzeigenfertigung in das Vorgangssystem oder polizeiliche Abfragesysteme übernommen werden.</li> <li>• Bei einem Fahndungstreffer erfolgt eine gesonderte Meldung per Einsatz-App.</li> </ul>
<p>8. Einrichten der Umstellung</p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>• DGL übernimmt Koordination. PVB müssen Einnahme der Umstellung per Funk einzeln durchgeben.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Koordination bereits per System</li> <li>• DGL sieht auf der Karte, ob PVB Umstellungspunkt eingenommen haben.</li> </ul>
<p>9. Informationsweitergabe/Übermittlung der Aufklärungsergebnisse</p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>• PVB melden Aufklärungsergebnisse per Funk an DGL und/oder Leitstelle. Ein vollständiges Bild der Lage vor Ort kann auf diesem Weg zu keinem Zeitpunkt erreicht werden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sowohl DGL vor Ort als auch die Leitstelle können auf die Livebilder der Body-Cams zugreifen.</li> </ul>



## Einleitung

Über die Hälfte der Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamten in NRW arbeiten im Wachdienst oder wachdienstnahen Bereichen. Ihre Aufgaben umfassen nahezu alles, was der Polizeidienst zu bieten hat: Von der Ruhestörung über den Verkehrsunfall, den Wohnungseinbruch, die Schlägerei, den

Raub bis hin zum ersten Angriff bei terroristischen Anschlägen oder Amoklagen. Der Wachdienst ist an Vielseitigkeit kaum zu überbieten. Auch wenn Lagen häufig später an spezialisierte Kräfte abgegeben werden, hat im Regelfall der Wachdienst die ersten Maßnahmen zu treffen. Alle Lagen müssen professionell bewältigt werden, ohne dass im Regelfall viel Zeit für die Einsatzvorbereitung und -planung bleibt. Der Wachdienst handelt dabei regelmäßig in der Öffentlichkeit und wird so aufgrund seiner Sichtbarkeit für Bürgerinnen und Bürger zur Visitenkarte der Polizei.

### Einsatzmittel müssen schnell verfügbar sein

Die Anforderungen an die Ausstattung des Wachdienstes spiegeln diesen Anspruch wider: Hohe Mobilität, Vielseitigkeit und sichere Anwendungsmöglichkeit stehen ganz oben. Einsatzmittel müssen schnell verfügbar sein und platzsparend und sicher verstaut und transportiert werden können. Dabei müssen sie in einer möglichst großen Zahl von Situationen zweckmäßig, möglichst einfach einzusetzen und schließlich auch noch so robust sein, dass sie Einsätze unter widrigen Bedingungen überstehen.



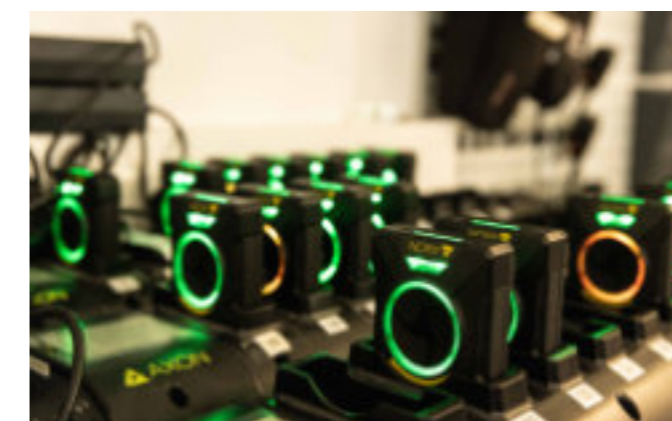
Der Wachdienst – regelmäßig als erster am Einsatzort.

Informationsflüsse und Kommunikation sind nicht nur kritisch für die Einsatzbewältigung im Wachdienst, so dass allein aus diesem Grund eine intensive Beschäftigung mit allem geboten ist, was Informationsflüsse effizienter und schneller macht. Die Beschäftigten und nicht zuletzt Bürgerinnen und Bürger erwarten auch, dass ihre Polizei bei der Nutzung neuer technischer Möglichkeiten, die sich im Zuge der Digitalisierung bieten, mit der Zeit geht.

### Herausforderungen und Chancen des digitalen Wandels

Die Polizei muss sich den Herausforderungen und Chancen des digitalen Wandels stellen: Wenn Feuerwehr und Rettungsdienste mühelos auf Standortdaten von Notrufnutzenden zugreifen können, ist es nur schwer vermittelbar, dass die Leitstelle der Polizei hierfür auf mündliche Kommunikation angewiesen bleibt. Wenn Spediteure jederzeit die Positionen ihrer Fahrzeuge feststellen und Aufträge digital an die Fahrerinnen und Fahrer übermitteln können, wird auch von der Polizei erwartet, dass die Leitstelle ihre Einsatzmittel digital koordinieren und relevante Informationen direkt an die Kräfte vor Ort übermitteln kann. Wenn jeder Paketbote den Schaden an einer Lieferung und die Reklamation voll digital mit einem Mobiltelefon aufnehmen und die Regulierung einleiten kann, ist es nicht mehr zeitgemäß, dass die Polizei bei der Aufnahme eines Sachschadensunfalls noch Stift und Papier zücken muss. Wenn Betriebe zur Kontrolle und Überwachung von Anlagen ganz selbstverständlich auf Drohnen zurückgreifen, muss die Polizei hinterfragen, ob sie mit der Verfügbarkeit von Drohnen bei nur wenigen spezialisierten Dienststellen richtig aufgestellt ist.

Jenseits von Einzelbeispielen, die sich beliebig aneinanderreihen lassen, benötigt die Polizei NRW eine klare Zukunftsvision, die sich insbesondere mit technischen Entwicklungen im Bereich der Führungs- und Einsatzmittel und nicht zuletzt auch mit der Fahrzeugtechnik auseinandersetzt. Ziel ist dabei weniger die Entwicklung einer Liste von Einzelforderungen, sondern die Entwicklung eines Gesamtbildes, das einen modernen Wachdienst präsentiert, der professionell arbeiten kann und technisch auf der Höhe der Zeit ist.



Die Bodycam kann viel mehr, als einfach nur filmen.



Alles vollständig? Mit RFID-Technik ließe sich das automatisiert prüfen.

### Einführungsfortbildung für den Wachdienst gefordert

Zur Professionalität gehört auch eine passende Aus- und Fortbildung. Der Wachdienst ist nicht zuletzt aufgrund der von den Beschäftigten geforderten Bandbreite ebenso anspruchsvoll, wie spezialisierte Tätigkeitsbereiche in der Polizei. Auch hier gilt, das Beschäftigte, die lange Funktionen außerhalb des Wachdienstes wahrgenommen haben, sich bei der Rückkehr wieder intensiv in Abläufe und Techniken einarbeiten müssen. Aus diesem Grund fordert die GdP für diesen Kreis eine Einführungsfortbildung für den Wachdienst. Auch die einsatztaktische Fortbildung muss an sich verändernde Gegebenheiten angepasst werden. Einerseits bietet auch hier die Digitalisierung neue Möglichkeiten, über mobile, VR-gestützte Systeme kritische Einsatzlagen häufiger und in Teilen sogar zielgenauer zu trainieren. Andererseits muss die Polizei auch ganz analog auf ein sich verschlechterndes internationales Umfeld reagieren. Neben einer besseren Vorbereitung auf kritische Einsatzlagen gehört hierzu auch die Verbesserung der Fähigkeit, Verletzten in Notlagen zu helfen. Hierzu halten wir die Öffnung von Rettungshelfer Lehrgängen für Beschäftigte des Wachdienstes für erforderlich.

Dieses Papier beginnt mit einem Comic. Am Beispiel eines Einsatzes mit dem Stichwort „Täter am Ort“ werden bereits mit aktuell verfügbaren Lösungen denkbare Weiterentwicklungen gegenüber dem Status Quo vorgestellt.

Im Anschluss werden in drei Abschnitten die dafür notwendigen Anpassungen im Detail erläutert. Moderne Einsatzführung und Informationsmanagement, notwendige Weiterentwicklungen in der Fahrzeugtechnik und -ausstattung und schließlich die persönliche Ausstattung der Polizeibeamtinnen und Beamten. Sowohl im Abschnitt Fahrzeug als auch im Abschnitt persönliche Ausstattung werden auch über eine Digitalisierung hinaus gehende sinnvolle Anpassungen der erörtert.

## Digitalisierungspotentiale bei Führungs- und Einsatzmitteln in der Polizei NRW

Durch eine umfassende Digitalisierung kann die Einsatzfähigkeit, Reaktionsgeschwindigkeit und Zusammenarbeit verbessert werden.

- Ziel ist die Stärkung der Polizei durch digitale Führungs- und Einsatzmittel.
- Effizienzsteigerung, fundierte Entscheidungen und sichere Kommunikation stehen im Fokus.
- Rechtsstaatliche Prinzipien und Datenschutz müssen gewahrt bleiben.

Moderne digitale Führungsmittel können die Einsatzführung optimieren, die Entscheidungsfindung unterstützen und Einsätze sicherer machen. Dazu müssen umfangreiche technische Voraussetzungen geschaffen werden. Diese liegen zunächst in der technischen Infrastruktur, die dringend angepasst werden muss. Hierzu müssen möglichst selbst betriebene Digitalfunknetze der Polizei leistungsfähig ausgebaut werden, Projekte für eine Polizeicloud vorangetrieben werden, die eine hohe Verfügbarkeit und Sicherheit polizeilicher Daten gewährleistet. Auch im föderalen System der Bundesrepublik muss eine hohe Interoperabilität zwischen Bundes- und Landesdatenbanken angestrebt werden.

Es stehen aktuell schon digitale Lösungen zur Optimierung der Leitstellenarbeit zur Verfügung. Leider sind nicht alle Funktionen der eingesetzten Programme zu 100 % nutzbar: Softwareprogramme wie „eCebius“ oder „Teamwire“ bieten eine Vielzahl von Möglichkeiten, die bislang aus unterschiedlichen Gründen (Datenschutz, Leitungskapazitäten etc.) nicht genutzt werden können bzw. dürfen.

Beispiel: Die georeferenzierte Standortbestimmung von Funkstreifenwagen (FuStKW). Diese muss in der Leitstelle per Mausklick mit der rechten Maustaste und anschließender Auswahl weiterer Funktionen angefordert werden. Auch danach aktualisiert sie sich nur alle 20 Sekunden, was zu verzögerten Informationsweitergaben führt. In dynamischen Situationen, wie z.B. einer Verfolgungsfahrt geht der praktische Nutzen für die Einsatzführung gegen Null: Schon bei 50 km/h legt ein Fahrzeug in 20 Sekunden knapp 300m zurück.

Ebenso ist es problemlos möglich GPS-basiert den Standort eines Notrufers mitzusenden. Aktuell erfolgt eine Adressanzeige bei Festnetznotrufen basierend auf dem Telefonbucheintrag, der nicht aktuell sein muss. Bei Notrufen aus dem Mobilfunknetz wird lediglich der Standort des Sendemastes angezeigt, der u.U. mehrere Hundert Meter in jede Richtung vom eigentlichen Standort entfernt sein kann. Feuerwehr



Standortbestimmung in Echtzeit. Für die Polizei ist das noch Zukunft.



Drohne im Polizeieinsatz – wir finden, dass es davon viel zu wenige gibt.

und Rettungsdienst in NRW können bereits automatisiert den Standort von Notrufenden ermitteln.

Heute werden für Bildübertragungen die Polizeifliegerstaffel, Videobeobachtung oder auch Videowagen genutzt. Aufgrund der damit verbundenen hohen Kosten und dem logistischen Aufwand kommt ein Einsatz nur bei einer begrenzten Zahl von Lagen in Frage. Gerade in hochemotionalen Einsatzsituationen unter maximaler Anspannung erfolgen Lagemeldung z.T. mit erheblicher Verzögerung oder auch gar nicht.

Automatisch vom Gerät ausgehende Alarmer in die Leitstelle bei Schusswaffengebräuchen und DEIG-Einsätzen sowie unmittelbare Bildübertragung der Bodycams/VES in die Leitstelle entlasten die Einsatzkräfte vor Ort und ermöglichen

eine zeitgleiche Sensibilisierung aller Verantwortlichen und sparen wertvolle Zeit, die bis zu einer ersten Lagemeldung vergehen würde.

KI-basierte Lösungen sind in der freien Wirtschaft nicht mehr wegzudenken. Im Einsatzmanagement der Leitstellen der Polizei werden sie dagegen nicht genutzt. Auch hier liegt großes Potential in der Optimierung von Arbeitsprozessen. Lösungen wie KI-basierte Simultanübersetzer im Notruf, automatische Gesichtserkennung bei der Videobeobachtung oder eine schnelle Analyse von umfangreichen Einsatzinformationen stehen nach wie vor nicht zur Verfügung, obwohl diese in anderen Ländern bereits erfolgreich eingesetzt werden.



Schränke voller Formulare sollten der Vergangenheit angehören.

### Forderungen

1. Einsatzleitsysteme müssen mit Echtzeitdatenverarbeitung ausgestattet werden, die GPS-Daten, Einsatzmittelstatus etc. verzögerungsfrei und möglichst genau abbilden können.
2. Elektronische Lagekarten müssen die Integration von am Einsatzort generiertem Bildmaterial aus Bodycams und Drohnen ermöglichen.
3. Die Lageführung wird durchgängig von KI unterstützt, die eingehende Informationen analysiert und Handlungsvorschläge entwickelt und für alle im Einsatz befindlichen Kräfte bedarfsgerecht aufbereitet und zur Verfügung stellt.
4. Mobile Zugriffsmöglichkeiten für Führungskräfte auf Tablets, Laptops und Smartphones sind vorgesehen und bieten Zugriff auf Bildmaterial etc.
5. Zur Voraufklärung und Begleitung von Einsätzen müssen die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass Drohnen automatisiert durch die Leitstelle eingesetzt und remote durch Piloten gesteuert werden können.
6. Einsatz-Apps machen mobile Endgeräte vom Smartphone bis zum Laptop zu kompletten Arbeitssystemen im Außendienst. Sie ermöglichen entsprechend der Funktion Kommunikation, Einsatzspezifische Navigation und Dokumentation. Sie erlauben Zugriff auf Fahndungsdatenbanken, Einsatzpläne, relevante Datenbanken und die Vorgangsverwaltung.
7. Digitalfunk-Anwendungen auf dem Smartphone machen es möglich, dass das HRT nicht zusätzlich getragen und bedient werden muss.
8. Die Vernetzung von Einsatzmitteln – insbesondere DEIG und Schusswaffe – mit der Bodycam bietet viele Chancen zur besseren Unterstützung von PVB in kritischen Einsatzsituationen.

## Moderner Streifenwagen – Mobilitätsmittel, Sicherheitshub und Kommunikationszentrale



**Aktueller Arbeitsplatz Streifenwagen.**

nologien lässt sich ein Fahrzeugkonzept entwickeln, das den vielfältigen Anforderungen des Polizeialltags gerecht wird.

Nordrhein-Westfalen stellt als Flächenstaat mit wechselnden geographischen Gegebenheiten unterschiedliche Anforderungen an Funkstreifenwagen, die sich nicht mit einem Fahrzeugtyp erfüllen lassen. Die Polizei NRW muss zur Erfüllung ihrer Aufgaben deshalb auch weiterhin auf unterschiedliche Fahrzeugtypen und Ausstattungsvarianten zurückgreifen können. Dabei steht die Polizei NRW vor Herausforderungen:

- Gewicht und Zahl der im Streifenwagen mitzuführenden Geräte und Personen sind in den vergangenen Jahren so stark gewachsen, dass auf dem Markt verfügbare Fahrzeuge kaum noch ausreichend Platz oder Zuladungskapazität bieten.
- Digitalisierung und Vernetzung gehen bislang weitgehend am Streifenwagen vorbei, bieten aber auf der Ebene bereits bestehender technischer Lösungen Chancen, die genutzt werden müssen, wenn die Polizei nicht den Anschluss verlieren will: Von der dynamischen Anpassung von Assistenzsystemen des Fahrzeugs auf die Rahmenbedingungen einer Einsatzfahrt, über die Einbindung des Streifenwagens in die Einsatzkommunikation und die Unterstützung von Einsatzfahrten durch automatisierte Vorwarnung des vorausfahrenden Verkehrs und der entsprechenden Freischaltung von Kreuzungen.



**Sichtbarkeit schafft Sicherheit.**

Moderne Streifenwagen sind längst mehr als einfache Transportmittel, die Menschen und Ausrüstung sicher und effizient zum Einsatzort bringen. Als Arbeitsplatz von Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamten in NRW müssen sie sich im Berufsalltag 24/7 bewähren, indem sie eine professionelle Einsatzwahrnehmung unterstützen und die Beschäftigten vor Gefahren im Einsatz schützen. Sie entscheiden so wesentlich mit über die Attraktivität des Arbeitsplatzes im Wachdienst. Als mobiles und sichtbares Zeichen polizeilicher Präsenz stehen Streifenwagen für das Sicherheitsversprechen des Staates gegenüber Bürgerinnen und Bürgern. Bei der Beschaffung von Streifenwagen sind folgende wesentliche Ziele zu erreichen:

- Streifenwagen sind Arbeitsplätze: Bei aktiver und passiver Sicherheit, Antriebstechnik und Digitalisierung müssen sie dem Stand der Technik und den besonderen Ansprüchen der polizeilichen Nutzung entsprechen.
- Streifenwagen sind Visitenkarten für einen handlungsfähigen Staat: Technik und Ausstattung garantieren das Sicherheitsversprechen des Rechtsstaats und besitzen deshalb eine Vorbildfunktion.
- Nicht zuletzt sind umweltfreundliche und sichere Technologien, niedrige Emissionswerte sowie nachhaltige und umweltfreundliche Produktionen zu berücksichtigen

Durch gezielte Modernisierungen, eine fortlaufende kritische Überprüfung der Beladung und die Einbindung digitaler Tech-

### Forderungen zur Optimierung bestehender Systeme in Streifenwagen

- ➔ Realisierung einer digitalen Einsatzanbindung im Fahrzeug, die den Informationsfluss zwischen Leitstelle und Einsatzkräften von der Einsatzankündigung und -übernahme bis zu einsatzspezifischen Details digital abbildet. Hierbei kann auf bestehende Lösungen anderer Bundesländer zurückgegriffen werden.
- ➔ Nicht mehr zeitgemäße Ausstattungen, wie klassische Messwerkzeuge, Kamera, VU-Koffer könnten reduziert werden, oder entfallen.
- ➔ Platz- und gewichtsparende Alternativen wie faltbare Pylonen, klappbare Warnbarken und multifunktionale Werkzeuge bieten Potential zur Gewichtsreduktion bei gleichzeitiger Erhöhung der Funktionalität.
- ➔ NFC-Tags in Verbindung mit einer digitalen Bestandsüberprüfung für Beladungsgegenstände können die tatsächliche Verfügbarkeit der Ausstattung erhöhen und die Fahrzeugübergabe wesentlich beschleunigen.
- ➔ Ergonomische Sitze, die mit Ausrüstung gut zu benutzen sind.
- ➔ Nutzung und aktive Weiterentwicklung von bundesweiten Standards für Streifenwagen wie z.B. der Technischen Richtlinie des Polizeitechnischen Instituts.

### Forderungen zur Weiterentwicklung von Streifenwagen

- ➔ Zukünftige Streifenwagen sollten flexibel an verschiedene Einsatzgebiete angepasst werden und sowohl E-Mobilität als auch Hybridantriebe berücksichtigen. Dazu gehört auch die Entwicklung einer Ladeinfrastruktur.
- ➔ Assistenzsysteme (z.B. Spurhalte- Abstands- und Notbremsassistent) in modernen Fahrzeugen müssen an die Bedingungen einer Fahrt mit Sonder- und Wegerechten angepasst sein. Hierfür muss ein Betriebsmodus Einsatzfahrt zur Verfügung stehen. Dieser ist mindestens auf Bundesebene festzulegen.
- ➔ Video Eigensicherungs-Systeme in Streifenwagen sollten über eine 360° Kameratechnik in hoher Auflösung inkl. einer Überwachungsmöglichkeit im Fahrzeugfonds verfügen. Die Option einer Live-Übertragung an Führungsstellen vor Ort (z.B. Versammlungslagen) bzw. in die Leitstelle (z.B. Verfolgungsfahrten) sollte gegeben sein.
- ➔ Die Ausstattung mit einem vernetzten Tablet mit externer Tastatur, das für die Lageführung oder für die Vorgangsbearbeitung genutzt werden kann ist, wenn nicht Bestandteil der persönlichen Ausrüstung, auf dem Streifenwagen vorzusehen.
- ➔ Die Ausstattung mit automatischer Kennzeichenerfassung (ANPR) unter Beachtung datenschutzrechtlicher Anforderungen erscheint zwingend, um Fahndungen in relevanten Datenbanken (ViVA, INPOL oder SIS) direkt aus dem Fahrzeug effizient zu unterstützen.

## Wachdienst der Zukunft – vernetzte und funktionale persönliche Ausstattung



Dreiklang Teil 1: Mobiltelefon zur Kommunikation, schnellen Datenabfrage und Erfassung vor Ort.

### Auch persönliche Ausstattung ist modernisierungsbedürftig

Auch über eine Digitalisierung hinaus ist die persönliche Ausstattung des Wachdienstes modernisierungsbedürftig. Die Polizei kann es sich nicht leisten, bei ihrer Ausstattung auf eine regelmäßige Aktualisierung zu verzichten. Maßstab ist hier der Stand der Technik für entsprechende Einsatzmittel. Handlungsbedarf besteht besonders bei den in der Grafik dargestellten Einsatzmitteln:

Die Uniform der Polizei NRW ist zuletzt 2008 grundlegend überarbeitet und seitdem nur geringfügig angepasst worden und entspricht damit nicht mehr in jeder Hinsicht dem Stand der Technik und ist dringend anzupassen. Der Wachdienst braucht eine Bekleidung mit einem den aktuellen Anforderungen und dem Stand der Technik entsprechenden Schutzstandard.

### Besserer Schutz durch Digitalisierung

Digitalisierung und Vernetzung von Führungs- und Einsatzmitteln bieten auch bei der persönlichen Ausstattung die Chance, Einsätze sicherer, schneller und unter Wahrung hoher rechtsstaatlicher Standards professionell abzuwickeln. Neben der Optimierung der Informationsflüsse bietet die Digitalisierung gerade für die Einsatzkräfte vor Ort die Chance, dass sie sich auf das Wesentliche konzentrieren können und im Einsatz besser geschützt sind. Gleichzeitig bietet die Digitalisierung die Chance, die Vorgangsbearbeitung im Anschluss an Einsätze wesentlich zu vereinfachen und zu beschleunigen, ohne auf Qualität zu verzichten.



Dreiklang Teil 2: Bodycam - gerne mit Übersetzer, Prerecording und vernetzt.



Dreiklang Teil 3: Das DEIG ist als modernes Einsatzmittel nicht mehr wegzudenken.

### Forderungen

1. Aktualisierung und flächendeckende Ausstattung mit der aktuellen Generation von Distanz- Elektroimpuls-Geräten (DEIG).
2. Die Bodycam lässt sich mit anderen Einsatzmitteln (insbes. Schusswaffe und DEIG) koppeln, so dass eine manuelle Auslösung der Aufnahmefunktion entfällt.
3. Über die Bodycam oder das Smartphone können direkte Übersetzungssysteme zur Verfügung gestellt werden, um die Kommunikation in Fremdsprachen im Einsatz unmittelbar zu unterstützen.
4. Implementierung des Digitalfunks auf dem dienstlichen Smartphone, so dass nicht mehr beide Geräte mitgeführt werden müssen.
5. Mobile Endgeräte sollten eine vollständige Erfassung eines kompletten Vorgangs bei einfachen Sachverhalten im Regelfall ermöglichen. Dazu müssen sie allen Beschäftigten zur Verfügung stehen.
6. Für die Nachbearbeitung von Vorgängen müssen auf den Wachen vollwertige, ergonomische Arbeitsplätze mit zwei Monitoren oder entsprechend breiten Curved-Monitoren zur Verfügung stehen.
7. Von allen festen Arbeitsplätzen muss der Zugriff auf relevante Informations- und Kommunikationssysteme möglich sein, um ein effizientes Arbeiten zu garantieren.

# Ausstattung im Wachdienst heute und morgen



**Noch nicht vorhanden:**  
 Medipack: persönliche Ausstattung  
 DEIG: Flächendeckende Ausstattung mit aktuellem Modell  
 Fahrzeugausstattung: MP aktuelles Modell mit Lichtmodul

**Wir mischen uns ein.**



## **Gewerkschaft der Polizei NRW**

**Gewerkschaft der Polizei**  
Landesbezirk Nordrhein-Westfalen

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit

0211/29 10 132  
presse@gdp-nrw.de

[www.gdp-nrw.de](http://www.gdp-nrw.de)

